



Allgemeine

Handlungszeitschrift

von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis: 2 fl. 30 kr. E. W. Mit Postversendung: 3 fl. 30 kr. E. W.)

Siebenter Pesth, Sonnabend, den 4. Oktober. Jahrgang.

Die Dampfschiffahrt auf den lombardischen Seen.

(Beschluß.)

Nachdem der Toscaner eine Zeit lang auch diese Ufer mit Interesse betrachtet, wandte er sich von neuem an seinen lombardischen Freund, der ihm über die Dampfschiffahrt auf dem Comersee die gewünschte Nachricht gegeben, mit der Frage: ob für ähnliche Bequemlichkeit der Kommunikation auch auf den übrigen Seen gesorgt wäre.

Freilich, versetzte der andere. Seit 1825 und 1829 ist das auf allen lombardischen Seen der Fall. Auf dem Lago Maggiore fährt der Verbano, der 110,000 Zwanziger kostete. Er macht den Weg zwischen Gesto Calende und Magadino in sechs Stunden: $6\frac{1}{2}$ geogr. Meilen in einer Stunde, um 180 Fahrten im Jahre. Ein anderes Dampfboot, der Erzherzog Rainer, ist auf dem Garda-See, noch größer als die anderen, denn es kostete 140,000 Franken; es fährt zwischen Desenzano und Riva di Trento und Sorbole, und hat eine Schnelligkeit von $6\frac{1}{2}$ auf die Stunde; die Reise dauert sieben Stunden. Ueberhaupt gehen alle ohngefähr doppelt so geschwind als eine Barke. Die Barcajuole sahen es wohl gern, wenn alle diese Dampfschiffe in Grund sanken; die an dem Lago Maggiore nennen den Verbano nur la Pitocca, und schreien ihm spottend nach. Aber es han-

delt sich hier um den Verlust einiger wenigen Sabini-buen, während das ganze Land dabei gewinnt, und die Reisenden die Sicherheit ihres Lebens noch obernheim. Wenn die Dampfböte jährlich nur Einem das Leben erhielten, der sonst in den Barken verunglückte, so wäre das Ersatz für den Schaden weniger Barcajuole. Und wie viele sonst fanden den Tod! Litt doch die Corriera fast jedes Jahr einmal Schiffbruch! Und ist es etwa für nichts zu rechnen, das Domaso, Como, Lecco mit einander binnen fünf Stunden verkehren; in sechsen Gesto Calende und Magadino; in sieben Desenzano und Riva di Trento? Eine solche Verbindung der Gegenden, eine solche Erleichterung des Handels und Verkehrs aller Art wäre nichts? Aus den Tafeln in Bruschettis Buch über die Schiffahrt im Mailändischen geht hervor, daß die drei Dampfböte im Durchschnitt jedes Jahr 77,944 Menschen und 2350 Tonnelaten (*) Waaren führen; nämlich der Verbano 27,929 Reisende und 310 Tonn. der Lario 31,206 Reis. und 529 Tonn. der Arcibuea Raineri 18,809 Reis. und 1511 Tonn. Und alles für so wenige Kosten! während ehemals mit den Barken, wo das Ruder oft das Segel ersetzen mußte, die Zahl der Reisenden geringer und die Waarenfracht weit bedeutender war. Wenn man nach dem früheren Plinio auf die neue Elisabeth schließen darf, so dürfte sie wohl jähr-

*) Eine Tonnelata ist eine Last von 200 Zentnern.

nach 15,108 Personen übersezen. Die Schnelligkeit der

Verbindungen mit der Hauptstadt vollständig zu machen, dienen nun noch die Sitwagen, theils von der Regierung, theils von Privatunternehmern eingerichtet.

Der Toscaner bemerkte alle diese Angaben in seinem Vorteseuille, und erkundigte sich, ob auch in den Venezianischen Wässern Dampfschiffe gingen; was der andere gleichfalls bejahte. Die nämliche Gesellschaft baute dort den Eridano und den Virgilio; den ersten mit einem Aufwande von 170,000 den anderen von 150,000 Franken. Freilich Virgilio geht der nicht mehr in jenen Wässern; er kam vor kurzem längs dem Po in den Sicino. Dort erleichterte man ihn, indem man die Dampfkessel und Maschinen heraus nahm, um ihn den Ticin hinauf zu führen; vielleicht wird man ihn auf den Lago Maggiore sezen, um mit dem Verbano zusammen die Reifen zu erleichtern, besonders längs dem lombardischen Ufer.

Dann gehen noch manche andere Dampfböte, wie zwischen Triest und Venedig; ein grosser Gewinn für Reisende und Kaufleute! In einer Nacht ist der Weg gemacht; man schläft sich aus einer Stadt in die andere hinüber. Auf dem Po und der Brenta waren auch welche, sie bestehen aber nicht mehr; andere findet man in den Lagunen. Sonderbar genug ist es, daß man noch nicht daran gedacht hat, eines zu bauen, das täglich vier bis sechs Mal Venedig mit Fusina und Mestre verbände.

Bei diesen Worten schrie ein Venezianer, der auf dem Schiffe als Matrose diente, laut auf: Per Carita Signore, daß Sie ja bergleichen nicht auf der Riva degli Schiavoni oder auf der Giudecca hören lassen. Die Gondoliere könnten Sie im Canal Orfano zur Ruhe legen. Corpo de' Dieci! wie kann Ihnen nur der Gedanke einfallen, so viel armes Volk zu ruiniren! An allem Früheren war eben nichts auszusezen; aber jetzt ist es doch als ob der Dampf Ihnen zu Kopf stiege.

Der Kapitän rief den Matrosen zur Ordnung; das Gespräch ward abgebrochen. Aber der Toscaner bemerkte: „Wahrhaftig ich sehe, daß ich mich nicht geküsst habe. Wie etwas entbekt wird, was das gemeine Beste befördert, gleich nimmt es die Lombardei auf.“

Defendente Sacchi.

Von Luthers Schnellgerberei in mit Dampf geheizten Lohgruben.

Luther, ein in Nordamerika wohnender Deutscher, befah dort eine große Gerberei, in der er das

Nachfolgende von Herr Gall in seiner gründlichen Schrift: „Die Schnellgerberei in Nordamerika“ beschrieben und durch viele Abbildungen erläuterte Verfahren anwendet: Die Häute werden von den schwammigen oder festen Theilen (der Kopfhaut, den Beinrüden und Bauchlappen) befreit, schief ausgespannt, in den Bach gelegt und dadurch eingeweicht und gewaschen, alsdann in Rahmen gespannt, die Fleischseite mit brenzlicher Holzsäure bestrichen, 24 bis 30 Stunden in einer durch Dampfrohren geheizten Grube einer Wärme von 30–35° R. ausgesetzt (stärkere Wärme ist der Geschmeidigkeit der Haut nachtheilig) und sodann noch warm enthaart. (Die kleinen Häute bringt man nicht in die Schwizgrube, sondern in warmes Kalkwasser, das man auf 20–35° R. erhält, und enthaart sie sodann ebenfalls, nachdem man unmittelbar vorher das Wasser auf 50–60° erwärmt hat). Das Enthaaren kann man durch Uebergießen mit heißem Kalkwasser erleichtern. Das Schwellen geschieht nur bei den schwersten Wildhäuten, bei 22–25° Wärme, in einer Mischung von Sauerteig (aus 18 Pfd. Roggenmehl, 6 Pfd. zerstampften Erbsen und 1½ Pfund scharfem Essig) und 250 Pfd. Gersten- oder Roggenmehl, die man mit kochendem Wasser zu einem dünnen Brei anmacht, sodann kaltes Wasser zugeißt, auf 22–25° erwärmt und nach 4–5 Tagen mit gallussaurem Wasser (gebrauchter Lohauflösung) versetzt, gleich nachher wieder auf 0° erwärmt und alsdann die Häute hineinbringt. Man hält die Wärme auf 25 bis 50° und läßt die Häute 20 Tage darin, nimmt sie aber nicht eher heraus, als bis die Schwellbeize sich wieder bis auf Luftwärme abgekühlt hat. Ohne diese Vorsicht würden die Häute sich beim nachherigen Abspülen in kaltem Wasser wieder zusammenziehen. Das Gerben geschieht nun in durch bleierne Röhren mit Dampf geheizten Gruben, anfangs durch schwache, sodann durch stärkere Lohabsüde. Herr Luther hat wahrgenommen, was auch die Resultate wiederholter Versuche ihm bekräftigten, daß selbst die schwersten Wildhäute, wenn sie gleich von vorne in Lauge von 3–4 Graden gebracht wurden, ohne erst durch noch schwächere gegangen zu sein, nie, wenn man sie nachher auch noch so lange in den allerstärksten Lohauflösungen behaaren ließ, vollkommen von dem Lohstoff durchdrungen wurden; er hatte vielmehr gefunden, daß aber nach dieser ersten Wirkung, das fernere Einbringen des gerbenden Stoffes oft nach 14 Tagen kaum bemerkbar ward. Diese Wahrnehmung verbunden mit dem Umstande, daß nicht alle Häute einerlei Stärke der Lohbrühe vertragen, gleichwohl aber auch nicht jede Haut für sich allein gegerbt werden kann,

bestimmt ganz schön gehalten zubereitete Kalbfelle Häute 6 me, in die Zeit den, bei Kuh: u Bei erste 55 und den erste fleischen Schwellen Gerber erste Häute g Unterbr nigstens triebstar tischen G und Ger pital 25 was dass Erspan die Ger Lohbrüh eine stär auf 4 g Leber v der Fle ist, erh mehr E zität u größere Leichter

Ript r

N

Nordam Fällapp häufig sondern eine zu des Hü

bestimmt ihn, alle, ohne Unterschied, durch mehrere ganz schwache Brühen von allmählig zunehmendem Lohgehalte auf die Wirkung der Stärkern und stärksten vorzubereiten. Von den Stärkern Laugen nimmt er auf Kalbfelle 4—5, auf Kuh-, Hofs- und leichte Dohsenhäute 6—8, auf schwere 8—10 gradige. Die Wärme, in der die Laugen erhalten werden, ist 25° R., die Zeit des Gerbens nach der Dike der Häute verschieden, bei Cohlhäuten 3, B. 45 Tage, bei Dohsen-, Kuh- und Schweinhäuten 30 und bei Kalbfellen 8 Tage. Bei erstern sind zu allen Arbeiten 63, bei den zweiten 55 und bei den dritten 36 Tage nöthig, nämlich bei den ersten 4 Tage zum Einweichen, Waschen und Entfleischen, 2 zum Schwitzen und Enthaaren, 12 zum Schwellen und 45 zum Gerben. Die Vortheile dieser Verbeart sind eine ansehnliche Kostenersparniß in der ersten Anlage, weil in einem kleinen Raume sehr viele Häute gegerbt werden können und die Jahreszeit keine Unterbrechung nöthig macht; eine Ersparniß von wenigstens 75 Prozent an dem sonst erforderlichen Betriebskapital, weil man kaum $\frac{1}{2}$ der bei der gewöhnlichen Gerberei zum Waschen, Enthaaren, Schwellen und Gerben nöthigen Zeit braucht und daher das Kapital 25 $\frac{1}{2}$ mal in gleichem Zeitraume umsetzen, oder, was dasselbe ist, weniger dazu verwenden kann; eine Ersparniß von ungefähr 17 $\frac{1}{2}$ Prozent an Loh, weil die Gerbegräben besser eingerichtet sind und weil die Lohbrühen dem Einflusse der Luft entzogen bleiben, eine stärkere Gewichtszunahme der Häute, die Lather auf 4 g anschlägt; ferner wird schöneres und besseres Leder von schön hellgelber fleckenloser Farbe, welche auf der Fleischseite nicht dunkler, als auf der Narbenseite ist, erhalten. Es hat eine feinere, ebenere Oberfläche, mehr Schwere, festeres, körniges Gefüge, mehr Elastizität und Zähigkeit. Endlich findet bei dieser Gerberei größere Reinlichkeit, Ordnung und eine wesentliche Erleichterung der Arbeit statt.

Riptra's Verbesserung an den Baumwollspinnmaschinen.

Man wendet in den Vereinigten Staaten von Nordamerika an dem sogenannten Danforth'schen Fällapparate (falling frame) statt der gewöhnlichen Fliege häufig ein glattes Hütchen an. Da jedoch hiedurch besonders bei gewissen Veränderungen in der Atmosphäre eine zu starke Abhäsion des Fadens an die Oberfläche des Hütchens eintritt, wodurch nicht nur das Spinnen

erschwert wird, sondern auch der Faden häufig bricht, so schlägt Hr. Joseph Riptra, Baumwollspinner in Nordamerika vor, die äußere Fläche des Hütchens nicht ganz eben zu machen, sondern auf derselben 3 oder 4 kleine Leisten oder Ringe, welche beiläufig $\frac{1}{4}$ Zoll über die Oberfläche hervorragen, anzubringen. Wenn 3, B. 5 solche Ringe angebracht werden sollen, so bildet er den einen an dem unteren Rande des kegelförmigen Hütchens, den anderen an dem oberen Ende, und den dritten in einer Entfernung vom unteren Rande, welche $\frac{1}{2}$ der Entfernung der beiden ersten Ringe von einander beträgt. Hr. Riptra hat sich ein Patent auf diese Verbesserung, die er für sehr vortheilhaft hält, geben lassen.

Beleuchtung des Tunnels an der Leeds- und Selby-Eisenbahn.

Man machte kürzlich, wie Hr. James Walker vor der Kommission der Bristol-Eisenbahn bemerkte, an der Leeds- und Selby-Eisenbahn Versuche mit der Beleuchtung des an dieser Bahn vorkommenden Tunnels durch Schächte, welche Licht von oben hereinführen. Es wurden zu diesem Behufe sowohl am Boden dieser Schächte, als in der Nähe des Scheitels des Tunnels Reflektoren angebracht, die das von oben einfallende Licht in den Tunnel zurückwarfen. Der Versuch scheint gelungen zu sein, denn man konnte bei dieser Beleuchtung sehr gut im Tunnel lesen.

M i s z e l l e n.

Die Krapperte wird auf Oeland sehr gut ausfallen.

Der Grundbesitz auf Jamaica hat durch die Freiwerbung der Neger ungemein an Werth verloren; ein vor einigen Jahren zu 23,000 Pf. St. geschätztes Gut, wurde jüngst zu 1350 Pf. verkauft.

Das Bankierhaus Allan und Sohn in Edinburgh hat seine Zahlungen eingestellt.

Die amerikanischen Kolonien der russischen Handels-Kompagnie reichen auf der Nordwestküste von Amerika bis zu 54° 40' der Breite, wo sie an die englischen Besitzungen stoßen. Im Südosten werden sie durch Mexico und Neu-Californien begrenzt. In dieser Gegend ist die Festung Ross angelegt worden. Alles Land zwischen 54° 40' Breite, 14° östliche Länge von Greenwich und dem Eismere gehört der russisch-amerikanischen Kompagnie;

weiter hinaus wohnen die freien Indianer und die Eskimo's, welche jedoch England als seine Untertanen betrachtet. Mit den dazu gehörigen Inseln sucht also diese russische Besetzung ihre Grenze in Japan, auf den Sandwichs-Inseln, in Mexico, bei den freien Indianern und den englischen Besitzungen. Die Grenzen gegen England und die Vereinigten Staaten sind 1824 und 1825 festgestellt worden. Mit Mexico und Japan bestehen deshalb noch keine Verträge. Die Inseln, welche zu der Kompanie gehören, bestehen aus drei Archipeln, den Kurilen, Aleuten und Sitka, mit den Inseln in seiner Umgebung. Von den einzelnen Insel-Gruppen sind besonders Kadjak, die Inseln Eudoria, südwestlich von Kadjak, die Schumaginens, die Kagens, Kommandeurs-, St. Matthäus-, St. Lorenz-Inseln u. c. zu nennen.

Man glaubt, daß dieses Jahr über Bremen 45,000 Auswanderer verschifft werden dürften; in keinem frühern Jahr war die Zahl über 10,000. Der Ueberfahrtspreis mit Kost ist bis auf 40 Thlr. gefallen. Von Bremen nach London kann man für 6 Thaler reisen.

Korrespondenz-Nachrichten.

London, 19. Sept. Kaffe. In einer heutigen Auktion ist Ceylon $\frac{1}{2}$ —1 s höher, mit 46 $\frac{1}{2}$ —47 s bezahlt worden und Jamaika ging auch zu 2 s höhern Preisen als die der vorigen Woche rasch ab, nämlich: gut ord. 76 s, f. ord. 85 s, ord. mittel 91 s. Unsere Vorräthe an fremden Sorten sind jetzt: 1002 Fässer und 27,462 Säke Havanna und Portotiko, 17 Fässer und 15,020 Säke Domingo, 6 Fässer und 21,875 Säke Brasil. — Zucker. Mit Einschluß der Auktionen von Barbadoes und Trinidad (erstere $\frac{1}{2}$ bis 1 s und letztere $\frac{1}{2}$ s höher bezahlt) sind heute in Moskovaden 1000 Dsh. und Tierceen umgesetzt worden. Am Markte der raffin. Waare keine Veränderung, außer, daß dessen Festigkeit noch zunimmt. Mauritius sind in Auktion zu vollen Preisen abgegangen. In einer heutigen Auktion über 55 ganze und 24 halbe Kisten Fernambuk sind mittel braune bis gute gelbe mit 22—24 s bezahlt worden. Die diesjährige Ausfuhr von Havanna und Brasil. ist weit stärker gewesen als die im vorigen Jahre, auch sind die Vorräthe von ersterem um 15,000 und die von letzterem um 7000 Kisten geringer.

London, 20. Septemb. Konsol. 3 Proz. 90 $\frac{1}{2}$.

Paris, 22. Septemb. Konsol. 5 Proz. —, —; 5 Proz. 76, 25.

Wien, 30. Sept. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 99 $\frac{1}{2}$; 4 Proz. —; Rothschildische 100 Guldenloose —; Partiale 158 $\frac{1}{2}$; Neues Loosanleihen —; Bankaktien 1259.

Intelligenzen.

Haus-Verkauf in Pesth.

Auf Verlangen der weiland Karl v. Kemniczerischen Erben, ist das in der königl. Freistadt Pesth befindliche, auf dem sogenannten Kohlenmarkt (vorher Juden-Platz) liegende und „zu den zwei Türken“ genannte, mit drei Fronten, und zwar auf dem eben genannten Kohlenmarkte, Neuen-Marktplatz, und der Waizner-Straße verlehene, im besten Bauzustande sich befindliche große zwei Stok hohe Haus, aus freier Hand zu verkaufen. — Kaufstüchtige belieben sich diesfalls in frankirten Briefen an Hrn. Andreas v. Bartay, der königl. Freistadt Pesth Kammer-Amts-Adjunkten, als den v. Kemniczerischen Familien-Bevollmächtigten, wohnhaft im v. Kemniczerischen Hause, nächst der Brücke, 2ten Stok, zu wenden.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Mezen (Am 3 Dkt.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	9. 45	9. —	8. 50
Halbfrucht	8. —	7. 45	— . —
Roggen	7. 50	7. 15	— . —
Gerste	7. —	6. 45	6. 30
Hafer	5. 30	5. 15	5. —
Kukuruz	7. 24	7. 15	7. —

Schiffs- und Magazinspreise.

Weizen 7 $\frac{1}{2}$ —9; Halbfrucht 6 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$; Roggen 6—7; Gerste 6—6 $\frac{1}{2}$; Hafer 5 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{3}{4}$; Kukuruz 6 $\frac{1}{2}$ —7 $\frac{1}{2}$ fl. W. W.

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei, 1854.

Sieb

Die

welche
ten St
führten
über 1
nen M
in Zei
gen W
mals
durch
deten

Non z
ten de
Kriegs
von J
und d
und C

bindu
schütz
nun
schen
nen